

# Die Macht und der Erfolg der Mütter

**Integration** Abseits aufgeregter Debatten nehmen 750 Augsburgerinnen am Projekt Stadtteilmütter teil. Es hat Leben verändert

VON UTE KROGULL

Nur ein Drittel der Menschen weltweit ist einsprachig. Die Europäische Union hat das Bildungsziel, dass jeder Schüler nach der 10. Klasse drei Sprachen kann. Die Unesco verbrieft Kindern das Recht, in ihrer Muttersprache zu reden.

Gabriele Kühn, Leiterin des städtischen Kompetenzzentrums Familie (Kofa), kann eine Menge Fakten aufzählen, die für das Projekt „Stadtteilmütter“ des Kinderschutzbundes sprechen. Aber eines übertrifft sie: der Erfolg. 750 Augsburgerinnen nehmen mit ihren Kindern daran teil. Es fördert die Sprache und verändert das Leben der Familien.

Das Programm gründet auf einer wissenschaftlichen Kehrtwende. Erst vor wenigen Jahren wurde bewiesen, dass Kinder besser Deutsch lernen, wenn sie vorher die Sprache ihrer Eltern können. Bis dahin war die Muttersprache als schädlich verdammt. Folge: Viele Türken trauten sich mit ihren Kindern nicht Türkisch zu reden, korrektes Deutsch konnten sie ihnen aber auch nicht beibringen. Ein Teufelskreis.

Der soll durchbrochen werden. Jetzt nehmen 750 Frauen mit ihren Kindern den deutschen Kindergartenstoff zu Hause in der Muttersprache durch. Damit wirken sie einem gefürchteten Phänomen entgegen: der doppelten Halbsprachigkeit. Das bedeutet, dass jemand keine Sprache richtig kann – für Schule und Beruf eine Katastrophe.

Unterwiesen werden die Teilnehmerinnen von über 50 zweisprachigen Stadtteilmüttern. Sie geben ihnen Material zum Spracherwerb an die Hand. Sie bringen ihnen aber – und dieser Nebeneffekt ist genauso wichtig – das Bildungssystem und die Gesellschaft näher.

## Erfolg der Kinder soll nicht an Unkenntnis der Eltern scheitern

Da geht es um Fragen wie: Wie melde ich mein Kind in der Schule an? Wie gehe ich zu einer Untersuchung beim Kinderarzt? Und um Missverständnisse. So haben in der Türkei Eltern in der Schule nichts mitzureden. Hier setzen Lehrer aufs Gespräch, das aber oft nicht angenommen oder als Schwäche ausgelegt wird. Und so scheitert der Schulerfolg des Nachwuchses mitunter an der Unkenntnis der Eltern.

Es geht jedoch auch um Hilfe, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Manche Frauen waren noch nie im Botanischen Garten oder sogar auf dem Rathausplatz, bis sie mit den Stadtteilmüttern dorthin kamen. Und viele haben sich nie getraut, Fragen zu stellen.

Die Treffen laufen in 30 Augs-

burger Kindergärten. In diese haben Eltern großes Vertrauen. So zeigen die Frauen keine Scheu, dorthin zu gehen. Und auch ihre Männer haben nichts dagegen. „Ohne die Kitas wäre das Projekt kein solcher Erfolg“, lobt seine Leiterin, die Sozialpädagogin Hamdiye Cakmak: „Diese Bereitschaft der Kindergärten, sich zu öffnen, ist nicht hoch genug einzuschätzen.“

Denn daraus resultieren viele Erfolgsgeschichten. Frauen, die durch Vermittlung der Stadtteilmütter Volkshochschule in Deutsch, in EDV oder auch in Radfahren besuchten. Oder die türkische Chemikerin, die sich nicht zutraute, in Deutschland überhaupt Arbeit zu finden und jetzt ihre Erzieherinnenprüfung machte.

Alexandra Semiz sagt: „Das liegt daran, dass es den Frauen in der Gruppe leichter fällt, sich zu öffnen. Sie werden selbstsicherer. Und meistens sind dann auch die Männer stolz.“ Die 35-Jährige ist eine Be-

„Die Bereitschaft der Kindergärten, sich zu öffnen, ist nicht hoch genug einzuschätzen.“

Sozialpädagogin Hamdiye Cakmak



sonderheit: Sie ist eine der ersten deutschen Stadtteilmütter und passt so gar nicht in das Klischee der etwas ängstlichen, irgendwie ungebildeten Frau mit Sprachschwierigkeiten aus dem Arbeitermilieu. Semiz hat Politik studiert und ist mit einem Musikwissenschaftler verheiratet, der in der IT-Branche tätig ist. Ihr Mann ist Bosnier, spricht aber ebenso perfekt Deutsch wie die Kinder.

Trotzdem nimmt sie sich jeden Tag 20 Minuten Zeit, sich bewusst mit ihrem vierjährigen Sohn zu unterhalten. Das Thema der Woche kann von Einkaufen über Vögel bis zu Hausarbeit reichen und wird möglichst ins Alltagsleben integriert. Beispiel: Beim Wäsche-Zusammenlegen benennt man die einzelnen Stücke Hose, Rock, Hemd, Bluse usw. Normalerweise sprechen Eltern täglich nur sieben Minuten aktiv mit ihrem Kind.

## Auch für Deutsche immer wichtiger

Der städtische Integrationsbeauftragte Matthias Garte wünscht sich mehr deutsche Teilnehmerinnen. Denn selbst jedes fünfte deutsche Kind könne Deutsch nicht gut genug, um dem Unterricht zu folgen.



Eine Frau, die nicht ins Klischee passt: Alexandra Semiz ist eine der ersten deutschen Stadtteilmütter. Unser Bild zeigt sie mit ihren Söhnen Raphael (links) und Adrian bei den Hausaufgaben. Foto: Silvio Wyszengrad

## Mehr zum Projekt Stadtteilmütter

- **Geschichte** Augsburg ist bayernweit die einzige Stadt mit einem derartigen Projekt. Der damalige SPD-Sozialreferent Dr. Konrad Hummel rief es 2005 ins Leben. Träger ist der Kinderschutzbund, dessen Vorsitzende Karin Schöllhorn und Geschäftsführer Ludwig Ecker es unterstützen, da es die Eltern stärkt.
- **Finanzierung** Die Stadt zahlte 2009 rund 66 000 Euro, die vor allem Personal- und Sachkosten abdecken. Der Kinderschutzbund bestritt einen Eigenmittelanteil von etwa 40 000 Euro für die Aufwandspauschale.
- **Teilnehmerinnen** 750 teilnehmende Mütter mit ein bis vier Kindern.

- **Gruppen** 57 Müttergruppen, davon sind 17 international von polnisch bis brasilianisch, 30 türkisch, 8 russisch, 1 italienisch, 1 assyrisch. Je nach Sprachkenntnissen werden die Frauen in Deutsch oder ihrer Muttersprache unterwiesen.
- **Altersgerechte Angebote** 15 Mutter-Kind-Gruppen („Hand in Hand“) Nach dem Krabbelgruppen-system treffen sich Mütter und lernen, ihre Erziehungskompetenz auszubauen. Es gibt Spielvorschläge für eine vertiefende Förderung zu Hause.
- **57 Müttergruppen** in Kindertagesstätten. Unter Anleitung einer der 52 Stadtteilmütter bekommen sie Materia-

- lien und Tipps, wie man das Kind zu Hause fördern kann. Das Thema erfolgt in Abstimmung mit der Kita, die es parallel behandelt.
- **Grundschule** Mütter werden mit dem Geschehen in der 1. und 2. Klasse vertraut gemacht. Wichtiges Thema sind Erziehungsfragen wie „Grenzen setzen“. Für die Förderung zu Hause gibt es Übungen, orientiert am Heimat- und Sachkundeunterricht.
- **Kontakt** Hamdiye Cakmak, Stadtbücherei am Ernst-Reuter-Platz, 3. Stock, Zimmer 307, Telefon 0821/324-3049.
- **Internet** [www.kinderschutzbund-augsburg.de](http://www.kinderschutzbund-augsburg.de) (kru)